



fsk

u.a. in diesem Heftchen:

Der Räuber (Foto) * Wiegenlieder * Zwischen Himmel & Erde -
Anthroposophie heute * Two Lovers * Shadows

Kino

Feb/März 2010

18.2 Do	18:00 OmU	18:15 OmU	20:00 OmU	20:30 OmU	22:00 OmU	22:45 OmU
19.2 Fr						
20.2 Sa	Mein Herz sieht die Welt schwarz Eine Liebe in Kabul	twolovers	Die Frau mit den 5 Elefanten	twolovers Mi: Wiegenlieder	ein Sommer in New York The Visitor	twolovers
21.2 So						
22.2 Mo						
23.2 Di						
24.2 Mi						

25.2 Do	18:00 OmU	18:15 OmU	20:00	20:30 OmU	22:00 OmU	22:45 OmU
26.2 Fr						
27.2 Sa						
28.2 So						
1.3 Mo						
2.3 Di						
3.3 Mi						

>>> ab hier (4.3.) kann sich der Terminplan ändern! The schedule may change from here (Mar 4th)

4.3 Do	18:00	18:30	20:00	20:30 OmU	21:45 OmU	22:30 OmU
5.3 Fr						
6.3 Sa						
7.3 So						
8.3 Mo						
9.3 Di						
10.3 Mi						

11.3 Do		OmU		OmU		OmU
12.3 Fr						
13.3 Sa						
14.3 So						
15.3 Mo						
16.3 Di						
17.3 Mi						



Der Räuber

D 2009, 96 Min.

R.: Benjamin Heisenberg
K.: Reinhold Vorschneider

D.: Andreas Lust, Franziska Weisz

auch vom Regisseur: Schläfer

Im zweiten Langfilm von Benjamin Heisenberg ist Bewegung alles. Lose auf einer wahren Begebenheit basierend, beschreibt er den Marathonläufer und Serienbankräuber Johann Rettenberger, der, von unbestimmten Trieben geleitet, mit höchster Professionalität seinen beiden Tätigkeiten nachgeht und daran zu Grunde geht.

Ein Mann läuft. Mal im knappen Leichtathletikoutfit bei Marathon oder Berglauf, dann verummmt, mit Maske und Schrotgewehr in der Hand, nach einem Banküberfall. Beiden Tätigkeiten geht der Mann – Johan Rettenberger, fast ohne Worte, mit regungsloser Mimik gespielt von Andreas Lust – mit höchster Professionalität nach. Er ist besessen, getrieben, süchtig nach dem Kick des Erfolges, der ihm dann doch nichts bedeutet. Weder der österreichische Rekord im Marathon, noch die hunderttausende Schilling, die er in Tüten unter seinem Bett versteckt, ohne sie auszugeben. Mit höchster Präzision zeigt Heisenberg diese Überfälle, die peniblen Vorbereitungen, das Bemühen, jegliche Spuren zu vermeiden, den kurzen Rausch des Danach. In diesen Szenen ist der Film ganz bei sich: Wenn er nur über die Bilder erzählt, den Rausch der Geschwindigkeit, den Adrenalinausschuss der Überfälle, des Verfolgtwerdens, mit pulsierender Trommelmusik und brillanten Schnitten auf die Leinwand bringt. In diesen Sequenzen entfaltet „Der Räuber“ einen Sog, dem man sich nicht entziehen kann, dann ist er ganz nah am puren Kino, das sich rein über die Bewegung definiert. (...) „Der Räuber“ ist ein filmisch überaus eindrucksvoller Film, eine Tour de Force, wie man sie im deutschen Kino nicht oft zu sehen bekommt. (...) Michael Meyns



Zwischen Himmel & Erde - Anthroposophie heute



Schweiz 2009
82 Min.

Regie, Buch:
Christian Labhart

Anthroposophie (zusammengesetzt aus „Mensch“ und „Weisheit“) ist die etwa vor 100 Jahren von Rudolf Steiner ins Leben gerufene „Geisteswissenschaft“, die der Erfahrung des „Urgöttlichen im Menschen“ dient. Das soll sinnlich unbeeinflussbar durch rein geistiges Schauen geschehen. Die 3 Säulen der Lehre sind die Waldorfschulen, die Eurythmie und die bio-dynamische Landwirtschaft.

Die Lehre war nie unumstritten, vor allem wegen rassistischer und antisemitischer Äußerungen Steiners, hat aber für viele Menschen auch heute noch eine ungeheure Faszination.

Regisseur Labhart hat sich dem Phänomen mittels 7 Menschen genähert, die anthroposophisch tätig sind oder waren: eine Aktivistin für Volksbegehren in Deutschland, ein Bauer, bio-dynamische Landwirtschaft betreibt und behinderte Kinder ausbildet, ein boxender Journalist, ein Eurhythmiker aus Ägypten, eine Lehrerin an einer Waldorfschule, ein Vorstandsmitglied am Goetheanum, dem Sitz der allgemeinen anthroposophischen Gesellschaft, und ein abtrünniger Opernsänger.

Diese Herangehensweise gibt natürlich keinen allgemeinen Aufschluss über das Wesen der Anthroposophie an sich, wohl aber darüber, was die Menschen an dieser und anderen Lehren reizt und sie so anziehend finden.

„Es kommt dann einiges anders, als man es sich gedacht hatte. Das hat zunächst mit den sehr unterschiedlichen Typen zu tun, die in Labharts Film auftreten. Und die er ohne kommentierende Einmischungen durch den Alltag begleitet, in ruhigen, elegant geschnittenen Passagen. Die Auftritte bestätigen zuerst alle Vorurteile – und konfrontieren sie dann mit Überraschungen.“ Jean-Marie Büttner, Tages-Anzeiger Basel
www.zwischenhimmelunderde.ch





Two Lovers

USA 2008, 110 Min.
CinemaScope,
engl. OmU

R: James Gray
B: J.G., Ric Menello
K: Joaquín Baca-Asa
D.: Joaquin Phoenix,
Gwyneth Paltrow,
Vinessa Shaw,
Moni Moshonov,
Isabella Rossellini

"Mit seinem dunklen Romantik-Drama schlägt der Crime-versierte «Little Odessa»-Regisseur James Gray ganz andere Töne an: Joaquin Phoenix brilliert als depressiver New Yorker, der - kaum sich selbst gewachsen - auf einmal mit zwei Frauen in seinem Leben umgehen muss. Leonard Kraditor ist als ausgewachsener Erwachsener nicht mehr in dem Alter, in dem man normalerweise noch bei den Eltern wohnt. Er ist depressiv bis selbstmordgefährdet und versucht gerade, über eine schlimme Trennung hinwegzukommen. Neben der Arbeit im elterlichen Reinigungsgeschäft gibt es - außer seiner Schwarz-Weiß-Fotografie - nicht viel, was ihn beschäftigt. Seine Eltern hoffen, ihn mit Sandra, der Tochter eines Geschäftsfreundes verkuppeln zu können. Doch per Zufall lernt Leonard zur gleichen Zeit eine junge Nachbarin namens Michelle kennen, die ihn mit ihrer zwischen Egoismus und Selbstzweifeln schwankenden Unruhe fasziniert. In ihr, die immer wieder an ihrer selbstzerstörerischen Affäre mit einem wohlhabenden älteren Mann verzweifelt, glaubt er eine Seelenverwandte entdeckt zu haben. Doch auch die stille Sandra hat sich mittlerweile in seinem Leben eingerichtet, so dass Leonard, der kaum Überlebenswillen für einen hat, sich in der paradoxalen Situation wieder findet, seine Gefühlswelt auf zwei Personen auszurichten.

„Der Film ... treibt seine Geschichte mit beinahe minimalistischem Understatement voran. Nichts an der Behandlung der Dreiecks-Geschichte, die so gar keine klassische Dreiecks-Geschichte ist, wird sensationalistisch ins Licht gerückt, und doch hat man, hinter all den ruhigen Worten der liebevoll-hilflosen Eltern, stets den Eindruck, dass der Film auf eine Katastrophe zusteuert. Zu aufgeladen ist die Ausgangssituation, zu fragil der Zustand von Leonard. Als die Ereignisse ihren Höhepunkt erreichen, ist immer noch nicht klar: Ist das jetzt die Katastrophe, oder doch das Happy End?“ cineman.ch



Wiegenlieder



D 2009, 35mm/digital,
Farbe, 98 Min

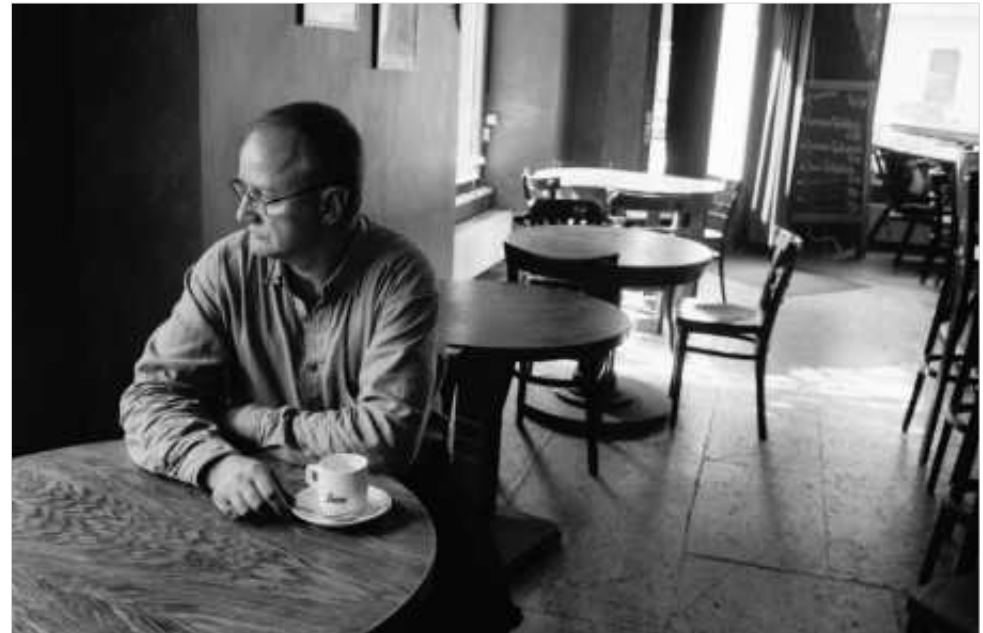
ein Film von
Johann Feindt &
Tamara Trampe

Wiegenlieder sind unsere erste Verbindung zur Welt - eine universelle Erfahrung, die wir alle teilen und die doch zutiefst persönlich ist. "Können Sie sich an ein Lied erinnern, das Ihre Mutter Ihnen zum Schlafengehen gesungen hat?" fragen Tamara Trampe und Johann Feindt in ihrem Dokumentarfilm Menschen in den Straßen Berlins.

Eine einfache Frage. Manche fangen an zu singen, andere lächeln, einer weint. Die Erinnerung an die Mutter, die Kindheit, öffnet eine Tür, hinter der sich Schicksale verbergen. Geschichten von Geborgenheit und Wärme, Einsamkeit und Ausgrenzung, Heimat und Fremde. Melodien, ein paar Sätze, ein Lied, manchmal eine ganze Lebensgeschichte.

Die Frage ist jedoch nur ein Ausgangspunkt, um sehr unterschiedliche Menschen zu beschreiben, die wiederum die Großstadt spiegeln, in der sie leben.

So wie die wiederkehrenden, tanzenden Seifenblasen über der Stadt treibt der Film durch Berlin. Die Erzählungen und Gesänge der Menschen, ihre Musik - mal zart und betörend, mal drängelnd und expressiv - verweben sich mit den rauen Bildern der Metropole zu einem polyphonen filmischen Gedicht.





Die Frau mit den 5 Elefanten

D / Schweiz 2009, 94 Min., russ. OmU, R.+B. Vadim Jendreyko, mit: Swetlana Geier, Anna Götte, Hannelore Hagen, Jürgen Klodt

Swetlana Geier gilt als die größte Übersetzerin russischer Literatur ins Deutsche. Ihre Neuübersetzungen von Dostojewskijs fünf großen Romanen, genannt die „fünf Elefanten“, sind ihr Lebenswerk und zugleich literarische Meilensteine. Der Film verwebt Swetlana Geiers Lebensgeschichte mit ihrem literarischen Schaffen und spürt dem Geheimnis dieser unermüdlichen Mittlerin zwischen den Sprachen nach.

Wie ihr Bewußtsein über ihre Übersetzungsarbeit, die nie zu einem Ende kommt und eigentlich unvollkommen ist, geradezu scheitern muß, - also ihre ethischen Grundannahmen- mit ihrem Leben und ihrer Biographie korrespondieren, sind die spannenden Aspekte dieses Filmes, der hier und da auch sehr komische Momente hat.

Zu empfehlen ist das Diskussionsprotokoll der Duisburger Filmwoche, nachzulesen unter: www.duisburger-filmwoche.de



Shadows

USA 1959 81 Min. 35mm s/w, engl. OmU, R.: John Cassavetes, D.: Lelia Goldoni, Ben Carruthers, Hugh Hurd, Anthony Ray

Die drei Geschwister Lelia, Ben und Hugh stammen aus einer Mischlingsfamilie und leben zusammen in New York. Nur der älteste der drei, der Jazzsänger Ben, hat schwarze Hautfarbe. Lelia verliebt sich in den Aufsteigertyp Tony und verbringt mit ihm in einem Hotel ihre erst Liebesnacht. Als Tony aber realisiert, dass Lelia schwarze Vorfahren hat, verlässt er sie unter fadenscheinigen Gründen. In einer sorgfältig aufgebauten Nebenhandlung wird das von Rückschlägen geprägte Leben von Ben und Hugh gezeigt. Shadows ist ein eindrückliches Bild des Rassenkonfliktes, wie er kaum je thematisiert wurde.

"To me, SHADOWS will always be the film I love best - simply because it was the first one and we were all young, and because it was impossible, and we were so ignorant, and for three years we survived each other and everything." (John Cassavetes)



Ein Sommer in New York

Richard Jenkins spielt Walter Vale, einen verwitweten Universitätsprofessor, der seit Jahren denselben Kurs in Wirtschaftswissenschaften hält und längst auf Autopilot lebt. Er ist ein durchschnittlicher Mensch, an seiner Umgebung, den Nöten anderer Personen desinteressiert. Dann muss er für einen Vortrag nach New York und alles ändert sich. In seinem kaum genutzten Appartement findet er zwei Einwanderer vor. Tarek aus Syrien und seine Freundin Zainab aus dem Senegal. In gutem Gewissen hatten sie die Wohnung gemietet, ohne zu ahnen, dass ihr Vermieter gar nicht der Besitzer ist. Erst setzt Walter das Pärchen vor die Tür, schließlich bietet er dem Paar das Gästezimmer an und beginnt, den Fremden näher zu kommen. (...) Bald nach Beginn der Freundschaft wird Tarek wegen einer Bagatelle festgenommen und als illegaler Einwanderer in den Moloch der amerikanischen Behörden geworfen. Seine Mutter Mouna taucht auf, die zusammen mit Walter versucht, ihrem Sohn zu helfen. Mit ihr muss Walter erleben, wie sich New York, wie sich Amerika verändert hat, wie die Anschläge vom 11. September die Angst vor dem vermeintlich Fremden geschürt hat, Gesetze restriktiver, Behörden noch bürokratischer geworden sind. „The Visitor“ ist ein kleiner, feiner Film, um eine exzellente, subtile Darstellung herum gebaut, präzise beobachtet und unbedingt sehenswert. Michael Meyns *The visitor*, USA 2007, engl. OmU, 103 Min., B + R.: Tom McCarthy, D.: Richard Jenkins, Haaz Sleiman, Danaï Jekesai Gurira, Hiam Abbass



Mein Herz sieht die Welt schwarz - Eine Liebe in Kabul

Hossein und Shaima kämpfen um ihre ganz eigene Vorstellung von Glück. Die beiden lieben sich schon seit ihrer Kindheit, aber Shaima wurde von Ihrem Vater für viel Geld als vierte Ehefrau an einen 40 Jahre älteren Mann verheiratet. Hossein ist durch den Krieg querschnittsgelähmt, kann nur mit Gehhilfe laufen und ist auf die Pflege seiner Familie angewiesen. *Afganistan/D 2009, 87 Min., R: Helga Reidemeister*



ab 18.3. Tanzträume - Jugendliche tanzen Kontakthof von Pina Bausch

Das Stück „Kontakthof“ trägt die unverwechselbare Handschrift von Pina Bausch: Es geht um Formen menschlicher Annäherung, um die Begegnung der Geschlechter, um die Suche nach Liebe und Zärtlichkeit mit all den dazugehörigen Ängsten, Sehnsüchten und Zweifeln – um Gefühle, die gerade für junge Menschen eine große Herausforderung darstellen. Fast ein Jahr lang begaben sich Jugendliche aus elf Wuppertaler Schulen auf eine emotionale Abenteuerreise. Jeden Samstag hieß es für über 40 Schülerinnen und Schüler zwischen 14 und 18 Jahren: Tanzprobe unter der Leitung der Bausch-Tänzerinnen Jo-Ann Endicott und Bénédicte Billiet und unter der intensiven Supervision von Pina Bausch. Der Film begleitet den Probenprozess bis zur Premiere. Pina Bausch starb am 30. Juni 2009. TANZTRÄUME zeigt die letzten Filmaufnahmen und das letzte Interview mit der weltberühmten Tänzerin. *D 2009, 89 Min., R.: Anne Linsel, Rainer Hoffmann*



Beeswax

ab 25.3.

Die Geschichte handelt von den Zwillingsschwestern Jeannie und Lauren. Jeannie sitzt seit ihrer Jugend querschnittsgelähmt im Rollstuhl und betreibt zusammen mit ihrer Freundin Amanda einen Secondhand-Laden. Lauren steht kurz davor, eine neue Stelle anzutreten, und arbeitet in der Zwischenzeit aushilfsweise bei Freunden in einer Landschaftsgärtnerei. Außerdem hat sie sich gerade von ihrem Freund getrennt und spielt mit dem Gedanken, ins Ausland zu gehen. Zwischen Jeannie und Amanda gibt es wachsende Spannungen aufgrund ihrer unterschiedlichen Vorstellungen davon, wie der Laden zu führen ist. Als Jeannie eine E-Mail von Amanda erhält, in der diese andeutet, wenn nötig sogar vor Gericht zu gehen, gerät sie in Panik. Unterstützung findet sie bei ihrem Ex-Freund Merrill, der vor kurzem sein Jurastudium abgeschlossen hat. *Beeswax* ist eine Geschichte über Familien – reale und erfundene –, über Menschen, die sich um andere kümmern. *USA 2009, 100 Min., engl. OmU, B+R.: Andrew Bujalski, D.: Maggie Hatcher, Tilly Hatcher, Alex Karpovskiy, Anne Dodge*



Die Tunisreise

ab 25.3.

Der Maler Paul Klee hat 1914 eine Reise nach Tunesien unternommen, die ihn nachhaltig beeinflusste. Nun folgt der tunesische Filmemacher und Maler Nacer Khemir (Bab'Aziz) im Film von Bruno Moll den Spuren Klees und lädt uns ein auf eine Entdeckungsreise in den Maghreb, hinein in die arabische Kultur. Er zeigt uns Orte, Formen, Farben und Licht, erzählt von seiner Arbeit und von Paul Klees Faszination, er denkt über die Beziehungen zwischen Okzident und Orient nach bis hin zu den Karthagern. *Le voyage à Tunis, CH/Ö 2007, 75 Min., frz. OmU, digital, R.: Bruno Moll*



Nothing Personal

ab 8.4.

Die junge Holländerin Anne (Lotte Verbeek) lässt ihr Leben hinter sich. Nur mit einem Rucksack und ein paar elementaren Gegenständen wie Zelt und Schlafsack bricht sie nach Irland auf und wandert dort in völliger Einsamkeit durch die Wildnis. Doch dann wird sie eines Morgens vom etwas älteren, gebildeten Eigenbrötler Martin (Stephen Rea) angesprochen, der ihr Essen anbietet, wenn sie ihm im Garten helfe. Anne stimmt zu, doch als es beim Abendessen zum Streit kommt, will sie wieder abhauen. Schließlich machen sie einen Handel: Essen für Arbeit, kein persönlicher Kontakt, keine Fragen. So kommen die beiden langsam in einen Trott hinein und arrangieren sich miteinander. Martin erklärt ihr die Arbeit, sie führt sie aus und er versorgt sie mit Mahlzeiten, welche er ihr jeweils bereit stellt, da sie nicht gemeinsam essen. Doch obwohl sie nur das Nötigste miteinander sprechen, beginnen sich die Schutzmauern langsam abzubauen, und sie lernen sich schrittweise etwas kennen. *Irland/Niederlande 2009, 85 Min., engl. OmU, R.: Urszula Antoniak, D.: Lotte Verbeek, Stephen Rea*



fsk - Kino am Oranienplatz - Segitzdamm 2 (Ecke Prinzen-
 sinnenstr.) - 10969 Berlin - Tel: 6142464 - Fax: 6159185,
 U-Bahn: U1 Kottbusser Tor, U8 Moritzplatz - Bus: M29,
 140, N8, Eintritt: 6,50 € , Kinotag: Mo. & Di.: 5 €, bei Über-
 länge +1€, 2x Geschenkgutschein: 13 €, 10er Karte: 50 €
 Programminfo: 61403195, Vorbestellung: 6142464
 email: post@fsk-kino.de - Internet: www.fsk-kino.de



unseren Strom beziehen wir bei Lichtblick, das Kino ist rollstuhlgeeignet.
 Neu im Kino: DVD-Verkauf von ausgewählten Filmtiteln.

Das fsk ist ein unabhängiges Kino. Es gehört weder
 einer Kette an, noch ist es staatlich gefördert

Da wir ziemlich viele europäische Filme zeigen,
 sind wir Mitglied beim Netzwerk:



Coupon ausschneiden und herschicken



✂

Bitte schickt mir das fsk Heftchen alle 4 Wochen gratis nach
 Hause 0310

per Post an:

per email-Anhang (ca. 800kB, pdf) an:

✂

